

Sehr geehrter, lieber Herr Professor!

Wenn ich zu Ihnen mit der folgenden Bitte um Ihren Rat und Ihre Belehrung komme, dann wollen Sie zunächst versichert ~~se~~ sein, dass ich erst in letzter Stunde mich an Sie wende. Es sind jetzt die Dinge soweit gediehen, dass ich mit einigen Freunden und Kollegen vor der letzten Entscheidung stehe^{he}, d. h. dass wir dazu gedrängt worden sind, unserer kirchlichen Behörde - zunächst ~~in~~ ^{hin} einem Punkt - den Gehorsam aufzusagen. Praktisch bedeutet das für uns, dass wir von der Liste der Kandidaten gestrichen werden. Und da drängt es insonderheit mich, von Ihnen ein ermunterndes oder zurückhaltendes Wort zu hören.

Nach Annahme des Preisgabegesetzes durch die Synode ist beiliegendes Kirchengebet vom Landespropst angeordnet worden. Wir haben dieser Anordnung nicht Folge leisten können und werden morgen das dem Landespropsten mit unseren Gründen sagen. Unsere Fragen gehen jetzt dahin: 1. Dürfen wir und müssen wir uns dieser Anordnung widersetzen? 2. Täten wir es nicht, so müssten wir uns vor uns selber schämen. 3. Können wir überhaupt noch den Landespropsten als unsere kirchliche Behörde anerkennen, wo er theologisch und kirchlich völlig andere Wege geht als wir. Die Dinge kommen in Kürze hier zur Entscheidung. Es ist wirklich ganz dringlich. Sagen Sie uns bitte ein Wort, und wenn ich bitten darf, bald an meine obige Adresse. Brief folgt.

Mit vorzügliche Hochachtung!

H. Schipper
H. Schipper